



Silke Oldorff, Janette Redel, Dr. Knut Kaiser und Martin Redel (von links) beschäftigen sich mit den Wasserpflanzen. Später werden sie unter dem Mikroskop noch genau untersucht.

FOTOS (2): SIEGMUND MENZEL

## Etliche „Armleuchter“ nach oben befördert

Von unserem Mitarbeiter  
**Siegmond Menzel**

Mitglieder des Tauchclubs Nehmitzsee waren gestern im Großen Fürstenseer See auf der Suche nach Wasserpflanzen. Anschließend wurden diese bestimmt. Die Untersuchungen gehören zum Tereno-Projekt.

**FÜRSTENSEE.** Hochbetrieb gestern an der Badestelle in Fürstensee: Hunderte Erwachsene, Jugendliche und Kinder ließen es sich beim Sonnenbad und vor allem im Wasser gut gehen. Einige der Männer und Frauen beobachteten Taucher und vermuteten einen Regelverstoß, denn im Großen Fürstenseer See ist Tauchen mit Atemgeräten nicht gestattet.

Es war jedoch alles in Ordnung, denn Mitglieder des Tauchclubs Nehmitzsee arbeiten im Auftrag des so genannten TERENO-Projektes des Deutschen Geoforschungszentrums Potsdam. Im Rahmen des Projektes wird in einer Langzeit-Studie die Entwicklung des Wasserhaushalts untersucht. Besonderes Interesse gilt der Entwicklung des Oberflächenwassers



Vereinsvorsitzender Frank Kroll (links) und Clubmitglied Tom Kirschev bereiten sich auf das Tauchen vor.

und des Grundwassers, erklärte Projektleiter Dr. Knut Kaiser vor Ort.

Gestern holten die Taucher am nördlichsten Zipfel und im Westbereich des etwa 250 Hektar großen Fürstenseer Sees Wasserpflanzen aus der Tiefe. Dabei handelte es sich meist um Armleuchteralgen, aber auch um Leicht- und Nixkraut, teilte Tauche-

rin Silke Oldorff mit. Die Frauen und Männer vom Nehmitzsee sind allesamt Experten beim „Naturkundlichen Tauchen“. Die Sicht unter Wasser sei der Hammer, sagte Janette Redel. Man könne unter Wasser sechs Meter weit schauen. Der See sei ebenso klar wie der Stechlin. Dr. Knut Kaiser ergänzte und bezeichnete den Großen Für-

tenseer See als den „wertvollsten See im Mitz-Nationalpark“. Als solcher ist er auch den Einheimischen bekannt.

Der Tauchclub Nehmitzsee kündigte für heute Vormittag ein weiteres Abtauchen an. Dann komme die mit 25 Metern tiefste Stelle im Süden des Gewässers an die Reihe. Die nach oben beförderten Wasserpflanzen werden bestimmt und unter dem Mikroskop untersucht. Die Ergebnisse finden Eingang in eine sogenannte Vegetationskarte.

Mit der Untersuchung der Wasserpflanzen könne man über die Qualität des Gewässers mehr sagen als mit wasserchemischen Werten, meinte Projektleiter Kaiser. Beim Tauchen gehe es zudem darum, Ausschau nach Baumresten, archäologischen Fundplätzen und Torfen zu halten. In den vergangenen 1000 Jahren hätten sich in dem Gewässer Wasserstandsschwankungen von immerhin drei Metern ergeben. „Unsere Interesse gilt der Landschaftsgeschichte, um sich besser mit der Zukunft beschäftigen zu können,“ sagte Knut Kaiser.

**Kontakt zum Autor:**  
red-neustrelitz@nordkurier.de